

Les Trois Rois

Neues Kapitel in der Hotelgeschichte



Bild: Jakob Hentschel/Herzog & de Meuron

bz



Sonderbeilage vom 4. Juni 2025

in Zusammenarbeit mit **LES TROIS ROIS**

bz – Zeitung für die Region Basel

Herzlichen Dank an das
Grand Hotel Les Trois Rois
für das Vertrauen in uns!



Ihr Partner für IP-basierte Lösungen wie IPTV,
IP-TV-Channels, Netzwerk, WIFI und Raumsteuerung

Ruessensstrasse 5a 6340 Baar Tel: +41 41 766 68 68 www.hotelinnovativ.ch



weidmann

schreinerarbeiten manufakturküchen möbel innenarchitektur

Bahnhofstrasse 131 4313 Möhlin 061 851 42 42 weidmann-ag.ch

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und den erteilten Auftrag.

Wer inseriert, profitiert.

bz
Zeitung für die Region Basel

bz – Zeitung für die Region Basel, Verkauf und Beratung

Tel. 061 927 26 70, inserate.basel@chmedia.ch, www.bzbasel.ch

VULCANO®



MORATH DESIGN

Editorial

Geschichte – neu interpretiert

Liebe Leserinnen und Leser
Liebe Gäste und Freunde des
Grand Hotel Les Trois Rois

Das Grand Hotel Les Trois Rois eröffnet nach zweijähriger Renovierung des Kopfbaus am Blumenrain 2 ein neues Kapitel in seiner jahrhundertealten Geschichte.

Ein innovatives, sorgfältig entwickeltes Konzept schafft beeindruckende Kontraste – Gegensätze, die sich jedoch harmonisch mit der reichen Tradition des Grand Hotel verbinden lassen. Unser Ziel war stets, diese Neuerungen behutsam mit der glanzvollen Vergangenheit des Grand Hotel zu vereinen.

Herzog & de Meuron hat durch subtil komponierte Farbigkeit und vielfach selbst entworfene Möbel eine zeitgemässe Ästhetik geschaffen, die Räume ganz unterschiedlich erlebbar macht und diese gar zu eigenen Destinationen werden lässt. Gleich beim Betreten des neu gestalteten Bereichs soll der Gast den Eindruck gewinnen, in eine völlig andere Welt einzutauchen. Mit dieser neuen Dimension der Luxushotellerie möchten wir emotionale Momente schaffen und unseren Gästen ein unvergleichliches Erlebnis bieten.

Wir möchten aufzeigen, dass im Les Trois Rois das Grand-Hotel-Erlebnis auch modern interpretiert werden kann. Gastlichkeit wird im gesamten Haus zelebriert: im traditionellen Hauptgebäude am Blumenrain 8, im angesagten und trendigen «Banks», in flexibel nutzbaren Banketträumen, in modernen Suiten und Junior-Suiten sowie im japanisch inspirierten Wellbeing-Bereich «Seijaku».

Meine Familie und ich freuen uns, wenn Ihnen diese neu gestaltete

Welt gefällt und Sie unsere Begeisterung für das Innovative teilen. Wir hoffen, dass auch Sie genussvolle und unvergessliche Momente in unserem Haus am Blumenrain erleben werden. Ein herzliches Willkommen im neuen, alten Grand Hotel Les Trois Rois, einem Stück Basler Kulturgeschichte heute, das ein neues Kapitel in der Chronik der Basler Gastfreundschaft aufschlägt.

*Dr. h. c. Thomas Straumann
und Familie
Eigentümer des Hotels Les Trois Rois*



Inhalt

Der Architekt	4/5
Jacques Herzog über die Ideen hinter seinem Hotelprojekt.	
Der Direktor	7
Mark Jacob erzählt von «seinem» Trois Rois beim Umbau.	
Die Bilder	8/9
Impressionen aus dem neu gestalteten Kopfbau.	
Die Geschichte	10
Das Hotel und seine lange und illustre Vergangenheit.	
Der Künstler	11
Glaskünstler Matteo Gonet über seine Arbeit.	
Der Service	12/13
Das bietet das «Les Trois Rois» neu seinen Gästen.	
Die Kunst	14
Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger wirkten über der Bar.	

Basel ohne (dieses) Fünf-Sterne-Hotel? Undenkbar!

Das Hotel Les Trois Rois gilt als ältestes erhaltenes Grand Hotel in Europa. Doch was sind Geschichte und Legenden wert, wenn die Gegenwart düster aussieht? Für das Hotel war es ein Glücksfall, als Unternehmer Thomas Straumann vor rund 20 Jahren sein neuer Eigentümer wurde. Die damalige Gesamtrenovation durch Architekt

Christian Lang sowie die Integration des ehemaligen Bankgebäudes an der Schifflände haben das Überleben der Luxusherberge gesichert. Mit der Totalsanierung und Neukonzeption des früheren Bankgebäudes, das ein Produkt der Stadterneuerung von Anfang des 20. Jahrhunderts ist, wurde nun ein weiterer Schritt gemacht, um die

Tradition des Hotels weiterzuführen. Dank Eigentümer Thomas Straumann und dem Ideenreichtum von Architekt Jacques Herzog. Auch für die Region und den Wirtschaftsstandort ist dieser Schritt enorm wichtig: Was wäre Basel ohne (dieses) Fünf-Sterne-Haus?

Patrick Marcolli, Chefredaktor bz

Jacques Herzog beim Interview auf dem Balkon des «Les Trois Rois».

Bild: Kenneth Nars



«Wir haben eine ganz neue Erlebniswelt geschaffen»

Der völlig umgebaute Kopfbau des «Les Trois Rois» ist ein durch und durch von Herzog & de Meuron geprägtes Gebäude geworden. Jacques Herzog erläutert die Hintergründe.

Herr Herzog, Sie sind ein weitgereister Mann. Welche Zutaten braucht es für ein gutes Hotel?

Jacques Herzog: Hotels sind Orte, wo man sich aufhält, wenn man nicht zuhause ist – man ist also immer etwas fremd. Je mehr mir ein Hotel nun eine gewisse Intimität und Vertrautheit gibt, desto wohler fühle ich mich. Diese Intimität und Vertrautheit wiederum hat durchaus mit der Architektur und damit dem Raumgefühl zu tun.

Und worauf kommt es dabei an?
Insbesondere auf die Sorgfalt. Architektur hat ja immer mit Sorgfalt zu tun. Aber bei einem Hotel ist dies besonders relevant, besonders sicht- und spürbar.

Was verbinden Sie mit dem Hotel Les Trois Rois in Ihrer Heimatstadt Basel?

Es ist vielleicht das beste Hotel, das ich kenne.

Weshalb?

Einerseits verfügt das zentrale, ältere Hotelgebäude seit der umfassenden historischen Sanierung durch Christian Lang vor knapp 20 Jahren über die von mir erwähnte Sorgfalt in der Architektur. Andererseits hebt sich das «Les Trois Rois» in meinen Augen stark durch die Leistung des Personals von anderen Hotels dieser Welt ab, insbesondere von den grossen Ketten. Hier spürt man, dass die dienstleistenden Angestellten die Besuche-

rinnen und Besuchern wirklich unterstützen möchten, ihnen gern einen Gefallen tun und ihnen viele Dinge wie selbstverständlich abnehmen. Das sage ich im übrigen unabhängig von unserem Projekt am Kopfbau: Ich bin schon sehr lange und sehr gerne Gast hier in der Bar.

Kommen wir nun auf Ihr Projekt zu sprechen. Zunächst: Wie kam der Kontakt zu Eigentümer Thomas Straumann zustande?

Wir kannten uns schon lange und kamen irgendwann ins Gespräch. Es war seine Idee, im ursprünglich für die Kantonalbank errichteten Kopfbau etwas ganz Neues zu machen.

Und es ist tatsächlich ein ganz neues Gebäude geworden!

Ja, von unten bis oben. Wir haben eine ganz neue Erlebniswelt geschaffen. Eine, die gegenüber dem Stammhotel, das auf die klassische französische Kultur auf Weltniveau setzt, für andere, vielleicht für jüngere Menschen gedacht ist.

Das Hotel Les Trois Rois wirkt nun fast in zwei Teile geteilt.

Das ist nicht richtig. Denn wir wenden uns mit unserem neuen Teil nicht gegen das bestehende Stammhaus. Wir respektieren ihn und haben ihn ergänzt durch etwas, das trotz aller Innovation immer noch Elemente einer klassischen Architektursprache hat.

Selbstverständlich ist es ein Statement, wenn jemand Herzog & de Meuron für ein Projekt engagiert: Man bekommt immer etwas ganz Neues. Aber wir wenden uns dabei nie gegen das Bestehende.

Einige Elemente des Gebäudes wie das Treppenhaus haben Sie belassen.

Das war eine Vorgabe der staatlichen Denkmalpflege. Das Gebäude ist aus architekturhistorischer Sicht nicht aussergewöhnlich, aber es ist eben geschützt. Das galt es zu akzeptieren. Belassen haben wir auch die ursprünglichen Kronleuchter. Wir haben sie einfach anders gehängt und sogar noch einige dazugehängt. So haben wir den Bezug zum «alten» Les Trois Rois erhalten und gar noch verstärkt.

Die grösste Veränderung hat der frühere Ballsaal erfahren. Hier haben Sie eine Bar sowie ein Restaurant eingebaut.

Zunächst einmal: Es bleibt ein offener Saal. Aber wir haben diverse architektonische Massnahmen ergriffen. Zum Beispiel wirkt der Raum nun mithilfe von Spiegeln an der Decke und leicht spiegelnden Metallflächen an den Wänden räumlich grösser. Dann haben wir beim Restaurant das Bodenniveau um drei Treppenstufen erhöht. Jetzt sitzt man quasi in den Fenstern, die den Blick zum Rhein, zum Fischmarkt und zur Schiff-lände ermöglichen. Der Aussenbezug ist so viel stärker geworden. Mit der tieferliegenden Bar und den sie umgebenden Sesseln ist so etwas wie ein Theater entstanden. Es geht ja in einer Bar, wie auch in einem Theater, immer ums Sehen und Gesehenwerden. Das wird in diesem Raum zelebriert. Eigentlich ist dies ziemlich unbaslerisch und unschweizerisch – man findet diese Typologie eher in Grossstädten wie Paris oder London. Aber ich bin überzeugt davon, dass die Besucherinnen und Besucher daran grosse Freude finden werden.

Die Materialien, der Gegensatz von Samt und Metall, erinnern an Ihr Stadt-Casino-Projekt.

Ja, auch hier im Les Trois Rois spielen wir mit Gegensätzen und Diversität: Mit intim versus öffentlich, sinnlich versus kühl, mit Sich-zeigen versus Sich-verstecken. Das

setzt sich bis hinauf unters Dach des Hotels fort: Dort, im japanisch inspirierten neuen Wellness-Bereich, wird die Geborgenheit, dieses Auf-Sich-Bezogenheit, auf die Spitze getrieben. Selbst im ersten Stock, wo sich die neuen Meeting-räume befinden, haben wir mit Materialien wie Samt und Metall darauf geachtet, dass sich ein Gefühl der Eleganz einstellt.

Sie haben bis in die Details gearbeitet und Möbel und Leuchten selbst entwickelt. Ist das Les Trois Rois Ihr persönlichstes Projekt geworden?

Zunächst einmal ist es immer noch ein Projekt von Herzog & de Meuron. Aber es ist schon richtig: Mir war es sehr wichtig, unser Konzept für das Hotel bis in die Details zu realisieren. An Design im konventionellen Sinn bin ich nicht interessiert – aber ich möchte, dass unsere Ideen bis hin zur einzelnen Lampe oder dem Griff einer Türe sichtbar und spürbar werden. Hier sind wir wieder bei der Sorgfalt gelandet,

die ich in der Architektur so zentral finde.

Widerspricht die materielle Opulenz nicht zu einem gewissen Grad dem Basler Charakter?

Das glaube ich nicht – unser Stadt-Casino stösst doch auf Begeisterung. Aber es ist so: Manchmal wünschte ich mir für diese Stadt etwas weniger sozialdemokratisch-protestantische Ästhetik (*lacht*).

In diesem Katalog wird der Neubau des Les Trois Rois sicher nicht auftauchen...

Im Ernst: Dieses Projekt macht mir in mehrfacher Hinsicht Freude. Es ist ein aussergewöhnlich schönes Haus, Thomas und Ursi Straumann sind eine aussergewöhnlich engagierte Bauherrschaft, welche dieses Hotel mit einer unglaublichen Grosszügigkeit verschönern. Die Straumanns möchten – wie wir mit vielen unserer Projekte – einen Beitrag für die Stadt Basel leisten.

Interview: Patrick Marcolli

Ein Hotel im Zentrum

Mit der Fertigstellung ihres Projekts fürs «Les Trois Rois» hat das Büro Herzog & de Meuron (HdM) einen weiteren Meilenstein in der Basler Altstadt gesetzt. In gewissem Sinn zu vergleichen ist diese Intervention im Bestand mit dem von HdM umgebauten und erweiterten Stadt-Casino am Steinenberg. Derzeit nach Plänen der Basler Architekten saniert wird die Hauptpost an der Rüdengasse. Das «Les Trois Rois» ist nicht das erste Hotelprojekt des Büros in Basel: HdM hat im Kleinbasel bereits für das «Volks-haus» verantwortlich gezeichnet, welches vor fünf Jahren fertiggestellt wurde. Jacques Herzog und Pierre de Meuron (beide 75) gründeten ihr Büro im Jahr 1976. Mittlerweile haben sie rund 600 Projekte in 40 Ländern erarbeitet. (bz)



Jacques Herzog (rechts) und Thomas Straumann bei der Eröffnung der Smoker's Lounge «The Council» im vergangenen Herbst. Bild: Kenneth Nars

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen
und den erteilten Auftrag.

gisiger madörin



heizung lüftung klima

gisiger madörin ag Hardstrasse 16 | 4132 Muttenz | Tel 061 466 60 60 | www.gimad.ch

Energie. On.



Ein starkes Team für starke Leistungen

Ihr regionaler Elektriker
in Basel

etavis.ch/basel

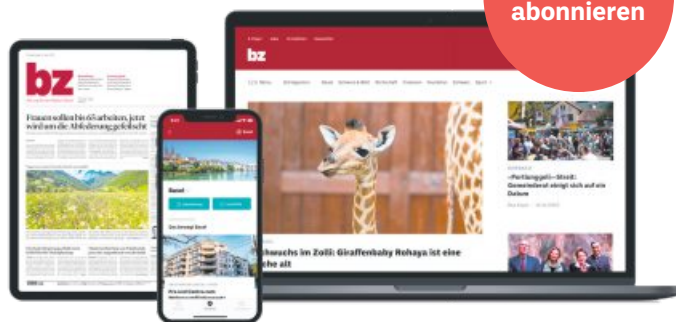
ETAVIS 
KRIEGL+SCHAFFNER

abo + News

Jetzt anmelden und sparen
Profitieren Sie von attraktiven
Spezialangeboten, Leserreisen,
Verlosungen und tollen Rabatten.

Verpassen Sie kein Angebot mehr:
bzbasel.ch/aboplusnews

Jetzt
abonnieren



ES FREUT UNS TEIL VON DIESEM SPANNENDEN PROJEKT GEWESEN ZU SEIN.



Spielertrainer im Grand Hotel

Mark Jacob begann im Les Trois Rois just in der Phase des Umbaus als General Manager. Für ihn eine besonders reizvolle Herausforderung – trotz seiner Erfahrung mit zahlreichen Hotelumbauten.

Andreas W. Schmid

Irgendwann fühlt man sich während des Gesprächs mit Mark Jacob (50) an Bernard «Barney» Thompson erinnert. So heisst der wohl berühmteste Hotelmanager der Filmgeschichte: In der Hollywood-Romanze «Pretty Woman» mit Richard Gere und Julia Roberts hält er sich mit eleganter Attitüde im Hintergrund, ist aber trotzdem sehr präsent und nahe bei den Gästen. Mark Jacob, General Manager im Grand Hotel Les Trois Rois, füllt seine Rolle ähnlich aus. «Ich verstehe mich als Spielertrainer», sagt er, indem er sich passend zu dieser Stadt der Fussballsprache bedient, «ich bewege mich ausserhalb des Spielfeldes in einer beobachtenden Rolle, aber auch mittendrin, um im Betrieb direkt Einfluss zu nehmen.»

Seit bald einem Jahr ist er nun in diesem «Betrieb», den er als «tolle Herausforderung» beschreibt. «Ein familiengeführtes und eigenständi-

Ein Teil seines Arbeitsreichs sieht ab sofort anders aus: Hoteldirektor Mark Jacob.

Bild: Kenneth Nars



Mark Jacob

Mark Jacob (50) wuchs in St. Moritz auf, wo seine Eltern das Fünfsternehotel Suvretta House leiteten. Er studierte an der École Hôtelière de Lausanne sowie an der Cornell University in Ithaca, New York. Es folgten Arbeitseinsätze in Luxushotels im Ausland, so im «Le Bristol» in Paris, im Hotel Hassler in Rom sowie im «Fairmont» in San Francisco. 2008 kam er ins «The Dolder Grand», fünf Jahre später übernahm er den Posten als Managing Director. Nach Zwischenstationen bei InterGlobe sowie als CEO des E-Bike-Unternehmens Twinner wirkt er seit dem 1. September 2024 als General Manager im Grand Hotel Les Trois Rois und neu auch als Delegierter des Verwaltungsrats. Er lebt mit seiner Familie in Basel.

ges Fünfsternehotel in die Zukunft zu navigieren, bedeutet eine grosse Verantwortung.» Erst recht, wenn man wie er während eines Grossprojektes wie den Innenumbau des Kopfbaus dazustösst. Vieles sei schon am Laufen gewesen, sagt Mark Jacob, doch bestimmte Entscheidungen habe man bewusst zurückgehalten, um dem neuen Führungsteam Raum zur Mitgestaltung zu geben. «Meine Aufgabe als Hoteldirektor war es dabei vor allem, die funktionale Perspektive einzubringen – und die Sichtweise des Gastes konsequent mitzudenken.»

Nun, da das Bauprojekt abgeschlossen ist, freut er sich darauf, wenn Hotelleben in die Räume einzieht und er mehr Zeit für die Beziehungen mit den Hotelgästen haben wird. «Denn davon lebt mein Beruf – und von der Leidenschaft, mit dem ganzen Team für den Gast da zu sein und ein bleibendes Erlebnis zu schaffen.» 180 Mitarbeitende hat Mark Jacob unter sich. «Der Berufsstolz zu fördern, gehört

zur DNA dieses Hauses.» Talente mit Passion für ihre Tätigkeit sollen eine Chance erhalten.

Er selber bekam schon früh mit, was Leidenschaft für die Hotellerie bedeutet: Seine Eltern leiteten mit grosser Hingabe ein Fünfsternehotel in St. Moritz. Nach der Matura besuchte er die renommierte École Hôtelière de Lausanne, um danach im Ausland Erfahrung zu sammeln – vornehmlich in Hotels der Luxuskategorie. Schliesslich wurde er ins «Dolder Grand» berufen, wo er 2013 zum Managing Director befördert wurde und das Hotel wieder auf Kurs brachte; die Wiedereröffnung fiel mitten in die grosse Finanzkrise – und brachte das Haus in eine herausfordernde Phase.

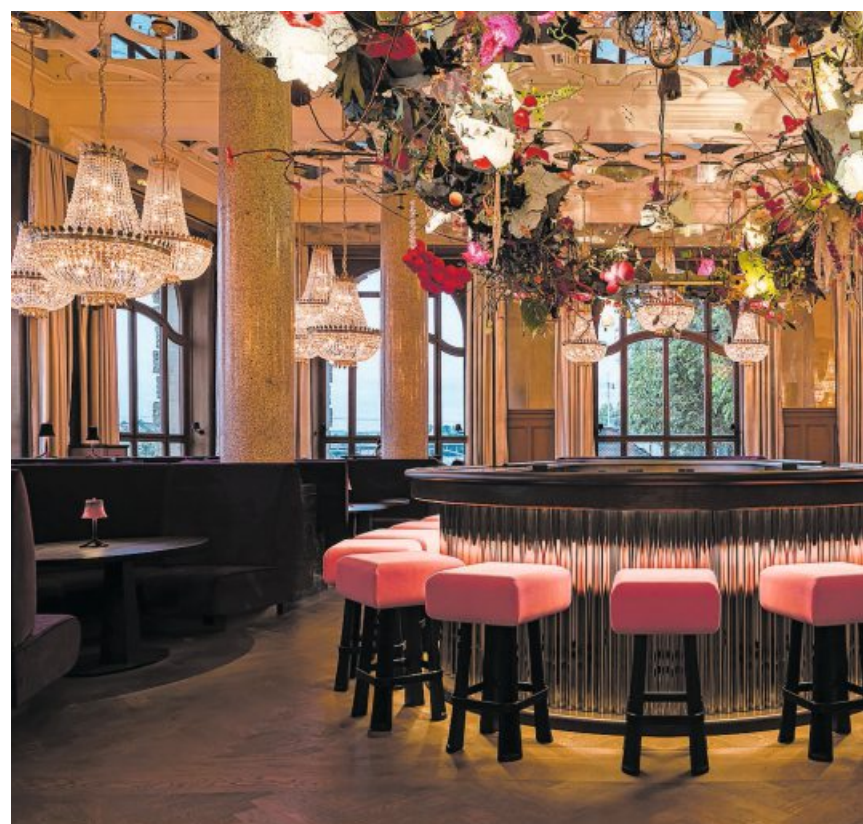
Nach sieben ebenso erfolgreichen wie intensiven Jahren wollte Mark Jacob nochmals etwas Neues wagen und wechselte zum indischen Konzern InterGlobe, wo er das internationale Hotelfortfolio zum Erfolg führte. «Zweifelloso eine

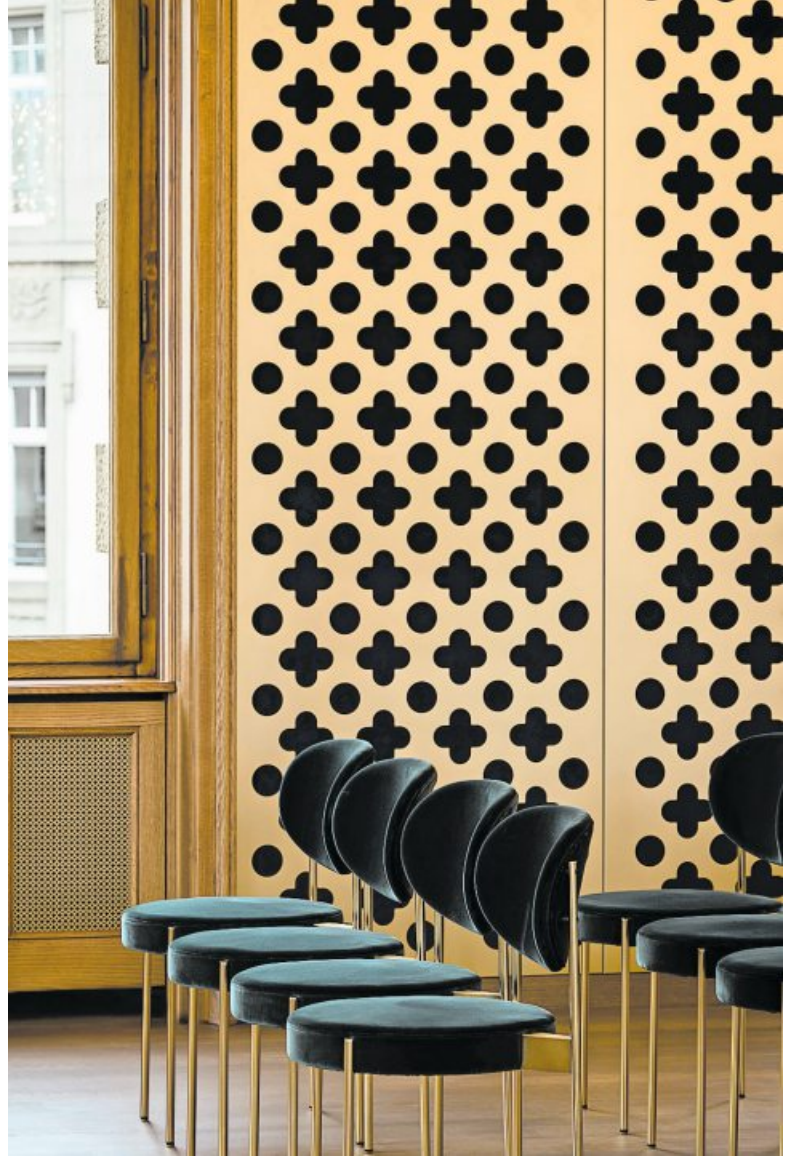
spannende Aufgabe», schrieb die «Sonntagszeitung» damals, «und zweifellos wird man von Mark Jacob wieder hören.»

Das war denn auch im vergangenen Sommer der Fall, als er angefragt wurde, ob er in die Hotellerie zurückkehren und sich die Führung des Grand Hotel Les Trois Rois vorstellen könne. «Lange musste ich nicht überlegen», erinnert sich der zweifache Familienvater. Schliesslich spielt das Fünfsternehotel in der Champions League der Luxusherbergen mit und überzeugt durch viel Liebe fürs Detail. Doch Mark Jacob möchte noch mehr, nämlich das Hotel als eigene Destination etablieren: «Jeder, der im Luxussegment reist, soll sich wünschen, einmal im «Les Trois Rois» gewesen zu sein.» In jenem traditionsreichen Stadthotel also, in dem der Hoteldirektor Mark Jacob unaufdringlich und doch nah beim Gast die Fäden zieht. Genau wie Bernard Thompson in «Pretty Woman».



Impressionen
aus dem
neuen Teil des
«Les Trois Rois»





Ein Haus mit Geschichte – und Geschichten

Wer heute am Blumenrain entlang spaziert, ahnt kaum, wie viel Geschichte zwischen der Fassade des Grand Hotel Les Trois Rois und dem Rhein steckt.

**Mavi Behramoglu
und Franziska Klingner***

Nur wenige Orte in Basel verkörpern den Geist dieser Stadt so sehr wie dieses Hotel – ein Treffpunkt von Weltformat, dessen Wurzeln bis ins Mittelalter zurückreichen. Und doch ist die Geschichte des Hauses nicht in Stein gemeisselt, sondern eine, die sich immer weiterentwickelt. Jüngstes Kapitel: die Wiedereröffnung des Kopfbaus am Blumenrain 2. Die erste urkundliche Nennung des Gasthofs «zu den Drei Königen» stammt aus dem Jahr 1681. Die bekannte Legende um Kaiser Konrad II., der bereits 1026 in Basel mit einem königlichen Gefolge eingekehrt sei, ist wohl eher ein späteres Werbenarrativ – geschickt in Szene gesetzt vom damaligen Wirt Daniel Obermeyer mit gutem Gespür für Marketing. Wahrscheinlicher ist: Der Name «Drei Könige» wurde im 17. Jahrhundert bewusst gewählt, um dem Gasthof ein starkes Symbol zu verleihen – inspiriert von den Heiligen Drei Königen als Schutzpatronen der Reisenden. Fest steht: Seit jener Namensgebung entwickelte sich das Haus zu einer der feinsten Adressen der Stadt.

Der entscheidende Schritt zur heutigen Grandezza folgte in den Jahren 1842 bis 1844 mit dem Neubau durch Stadtbaumeister Amadeus Merian. Der Name «Les Trois Rois» wurde offiziell ab 1844 verwendet – mit der Eröffnung des neuen, von Merian entworfenen Hotelbaus. Die französische Variante passte zum neuen, internationaleren Anspruch und zum damaligen Stil der Grand Hotels. Ein Gebäude aus einem Guss entstand – zurückhaltend im Ausdruck, aber gross in seiner Wirkung. Bis heute zeugen die drei Statuen der Heiligen Drei Könige an der Fassade von der langen Tradition.

Doch nicht nur das Hauptgebäude schrieb Geschichte. Auch der

Kopfbau am Blumenrain 2, heute Teil des Grand Hotel, blickt auf eine bewegte Vergangenheit zurück. Wo heute elegante Suiten und Veranstaltungsräume einladen, stand bis Ende des 19. Jahrhunderts der mittelalterliche Salzturm – einst Lagerhaus für die Salzreserven der Stadt und später zur Handels- und Gewerbehalle umgebaut. Nach seinem Abriss erwarb die Basler Kantonalbank das Grundstück und liess zwischen 1901 und 1902 durch die Gebrüder Stamm ein neues Bankgebäude im Stil der Hochrenaissance errichten – zunächst umstritten, später nicht mehr wegzudenken. Nach dem Auszug der Kantonalbank diente es unter anderem der SBB und der Basler Touristeninformation, bevor es im Jahr 2004 mit dem Hauptgebäude des Hotels vereint wurde.

Mit dem Erwerb des «Les Trois Rois» setzte die Familie Straumann 2004 ein starkes Zeichen für die

Zukunft eines Basler Wahrzeichens. In nur zwei Jahren wurde das Gebäude mit viel Hingabe nach Originalplänen rückgebaut – 2006 erstrahlte das Haus neu und knüpfte seither erfolgreich an seine Rolle in der internationalen Spitzenhotellerie an. Rund 20 Jahre später wagte die Familie erneut einen mutigen Schritt: Die Renovierung des Kopfbau Gebäudes am Blumenrain 2 markiert den Beginn eines neuen Kapitels. Der Umbau startete 2023 mit dem vollständigen Rückbau des Gebäudeteils unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Vorgaben. Die Bauherrschaft verfolgte den konsequenten Anspruch, Geschichte und Gegenwart gestalterisch auf inspirierende Weise zu verbinden sowie das Angebot mit Weitblick in die Zukunft auszurichten, um den stetig ändernden Gästewünschen nachzukommen.

Nach der umfassenden Renovierung durch das Architekturbüro

Herzog & de Meuron ist am Blumenrain 2 ein Ort entstanden, der sowohl die Geschichte ehrt als auch neue Perspektiven schafft – mit zeitlos eleganten Suiten und Zimmern, lichtdurchfluteten Eventräumen, neuem Gastronomiekonzept und einem exklusiven Wellbeing-Bereich.

Natürlich lebt das «Les Trois Rois» auch von jenen, die es besucht haben. Von Napoleon Bonaparte bis Pablo Picasso, von Ella Fitzgerald bis Queen Elisabeth II. – die Gästeliste liest sich wie ein Kapitelbuch europäischer Zeitgeschichte. Sie alle fanden hier nicht nur ein Hotel, sondern ein Zuhause auf Zeit. Und mit der jüngsten Erweiterung bleibt das Versprechen lebendig, das dieses Haus seit Jahrhunderten einlöst: Basel von seiner besten Seite zu präsentieren.

*Die Autorinnen sind Mitarbeiterinnen des «Les Trois Rois».



Vor 60 Jahren, als dieses Bild entstand, war das Kopfbau noch eine Bank. Bild: zvg

Handwerker und Künstler zugleich

Der gebürtige Romand Matteo Gonet erfreut mit seiner Glasmanufaktur in Münchenstein Kundschaft aus nah und fern. Das Grand Hotel Les Trois Rois hat er mit seinen Glaslampen verschönert.

Andreas W. Schmid

Matteo Gonet ist immer wieder mal im Grand Hotel Les Trois Rois. Dann nämlich, wenn ihn ein Hotelgast zu sich bestellt, um mit ihm über einen möglichen Auftrag zu sprechen. Gonet stellt in seiner Firma Glassworks auf dem Walzwerk-Areal in Münchenstein Glaserzeugnisse aller Art her. Deren Spannweite ist unendlich gross und reicht von Glaslampen und Kronleuchtern über Designartikel aus Glas bis hin zu Kunstobjekten für eine Kundschaft, die international ist und auch sein muss. «Wenn ich mich nur auf die Schweiz beschränken würde», sagt der 45-jährige Glasmacher, «dann wäre der Markt für das, was ich anbiete, zu klein.»

Denn Matteo Gonet stellt keine Massenware her, sondern individuell gestaltete Objekte im Luxussegment, die im engen Austausch mit seinen Kundinnen und Kunden – mehrheitlich aus den Bereichen Architektur, Design und Kunst – entstehen. So auch jene 18 Glaslampen, die er kürzlich kreiert hat und die ihn ein weiteres Mal ins Grand Hotel Les Trois Rois führten. Auftraggeber war Jacques Herzog, mit dem Gonet schon mehrmals bei «spannenden Projekten», wie er es nennt, zusammengearbeitet hat. Der Basler Architekt erklärte ihm seine Vorstellungen, wie er die neugestalteten Räume im Kopfbau des Hotels gerne beleuchten wolle. «Daraus entstand dann ein intensives Hin und Her zwischen Herzog und mir, um den Glaslampen die endgültige Form zu geben.»

Matteo Gonet bezeichnet sich in erster Linie ganz bescheiden als Handwerker, dabei ist er mehr als «nur» das: Oft kommt ein Kunde nur mit einer vagen Idee zu ihm, aber ohne festes Design. «Dann geht es darum, dass ich ein Gefühl dafür entwickle, was er genau möchte und wie ich seine Idee am

Ende in ein formvollendetes Objekt verwandeln kann.» Er skizziert während eines Projektes Vorschläge, passt diese immer wieder an, stellt Prototypen her, um schliesslich das Endprodukt herzustellen, das einzigartig ist. Auch die 18 Glaslampen für das Grand Hotel Les Trois Rois haben alle eine andere Form.

Seit 30 Jahren übt Matteo Gonet seinen Beruf nun schon aus – und brennt immer noch für ihn: «Es ist magisch, in kurzer Zeit ein dreidimensionales Objekt herzustellen, dass auch in 2000 Jahren immer noch gleich aussehen wird.» Denn Glas ist sehr beständig. Das kann man vom Beruf des Glasmachers nicht sagen, zumindest nicht in der Schweiz: Eine reglementierte Ausbildung für das Handwerk des Glasbläfers gibt es hierzulande seit längerem nicht mehr. Auch deshalb ging Gonet ins Ausland und auf Wanderschaft. Er sammelte Erfahrungen in verschiedenen Ländern und Ausbildungsstätten wie der renommierten Gerrit Rietveld Aca-

demie in Amsterdam, wo er sich in Design weiterbildete.

2004 machte er sich selbstständig. Seine Firma Glassworks zählt mittlerweile 15 Angestellte, unter ihnen Glasschleifer, Metallarbeiter, Designer und Elektriker. Bei aller Faszination für den Beruf – siehe oben – besteht dieser vor allem aus harter Arbeit. Sowohl körperlich, wenn Matteo Gonet an einem der 1200 Grad heissen Öfen steht, als auch unternehmerisch, wenn es darum geht, ein Problem, das auftaucht, zu lösen. «Und Probleme gibt es viele», sagt er, «zuerst kam Covid, dann die Energiekrise und jetzt ist es die Handelspolitik von Trump, die wir zu spüren bekommen.» Denn die USA sind für sein Unternehmen ein bedeutender Markt.

Umso gelegener kommen ihm Aufträge wie jener im Grand Hotel Les Trois Rois. «Das war eine inspirierende, kreative Arbeit, die grosse Freude bereitet hat.»



Matteo Gonet bei seiner Arbeit in Münchenstein.

Bild: Kenneth Nars

Matteo Gonet

In der Romandie geboren, ging Matteo Gonet (45) schon mit 15 Jahren ins Ausland, um sich als Glasmacher ausbilden zu lassen. Von 1999 bis 2002 studierte er am Departement Glas, Keramik und Schmuck der Gerrit Rietveld Academie in Amsterdam Design. 2008 liess er sich mit seiner Firma Glassworks an der Tramstrasse 66 in Münchenstein nieder. Bis zu 80 Stunden arbeitet er pro Woche – «das Los des Selbstständigen». Seine beiden Kinder besuchten ihn deshalb oft in der Werkstatt. Dabei wurde sein Sohn Fortunat offenbar auch vom Glasmacher-Virus erfasst: Er besucht in Frankreich die Glasfachschule. Seine Tochter Nora, die das Gymnasium besucht, assistiert ihm manchmal auf Auslandsreisen.

Neuer Glanz hinter historischen Mauern

Seit über hundert Jahren prägt das markante Kopfgebäude am Blumenrain 2 das Stadtbild am Rhein. 2004 wurde es Teil des Grand Hotel Les Trois Rois – und nun erfindet sich das Haus im Innern neu.

Mavi Behramoglu
und Franziska Klingner*

Was beim Projekt zur Erneuerung des Kopfbaus entstanden ist, geht weit über eine Renovation hinaus. Es ist ein Dialog zwischen Geschichte und Gegenwart, zwischen Basler Identität und internationalem Anspruch. Etage für Etage wurde das Gebäude unter der Leitung des Architekturbüros Herzog & de Meuron umgestaltet. Das Ergebnis: individuell gestaltete Räume, die bewusst mit Materialien, Licht und Farben spielen. Die klare Formsprache verleiht den Etagen Charakter – und bewahrt dabei stets den Respekt gegenüber dem historischen Erbe des Hauses.

Zurückhaltung trifft auf Grosszügigkeit

Besonders deutlich zeigt sich das in den neugestalteten Suiten und Zimmern. Hier trifft Zurückhaltung auf Grosszügigkeit, Handwerk auf De-



Blick in eines der neuen Zimmer.



Bilder: zvg

Spezielle Formen und Materialien auch im Badezimmer.

sign, Intimität auf Weitblick. Jeder Raum erzählt seine eigene Geschichte – leise, aber mit Haltung. Ein Highlight ist die neue Suite des Rois: 240 m² mit fließenden Übergängen zwischen Schlaf-, Wohn- und Dining-Bereich, einem privaten Fitnessraum und einem Balkon mit Blick auf den Rhein und die Basler Altstadt. Mass-

gefertigte Möbel, hochwertige Textilien und eine sanfte Farbwelt verleihen der Suite eine warme Eleganz, die nie aufdringlich wirkt.

Basel trifft Japan: Der neue Wellbeing-Bereich Seijaku

Ein weiterer Neuzugang findet sich im obersten Geschoss: Seijaku – ein

Rückzugsort für Hotelgäste, die sich Ruhe und Regeneration gönnen möchten. Inspiriert von der japanischen Philosophie und Achtsamkeit wurde hier ein Wellbeing-Bereich geschaffen, der mit vier Behandlungsräumen – Sauna, Dampfbad, Raum für Meditation und einem Panorama-Tauchbecken – über den Dächern Basels zum Innenhalten einlädt. Holz, Lehm, Tatami und handgeschöpftes Papier bestimmen die Atmosphäre – schlicht, achtsam, wohltuend.

So präsentiert sich das erste Obergeschoss neu

Auch für Veranstaltungen zeigt sich das Haus von einer neuen Seite: Im ersten Obergeschoss wurde ein wandelbarer Bankettbereich realisiert, der sich in drei separate Räume – Caspar, Melchior und Balthasar – unterteilen lässt. Die Namen sind nicht zufällig gewählt, sondern eine augenzwinkernde Referenz an das Haus der drei Könige.

Die mobilen Wände fügen sich harmonisch ins elegante Design ein und greifen historische Muster des Hauses auf. Technisch auf dem neuesten Stand, bietet dieser Bereich den idealen Rahmen für Konferenzen, private Feiern oder exklusive Dinners. Samt, Messing,



Roter Samt und dunkles Holz dominieren in den Schlafzimmern.



Die neuen Wellbeing-Zone im Dachgeschoss ist japanisch angehaucht.

dezenzte Lichtakzente und raffinierte Details schaffen einen eleganten Rahmen – inspirierend und stilvoll. Mit dem neuen Restaurant Banks erweitert das «Les Trois Rois» ab Herbst 2025 seine gastronomische Handschrift. Neben dem «Cheval Blanc» by Peter Knogl, der Brasserie und der Bar Les Trois Rois wird das Angebot durch ein innovatives Gastronomiekonzept mit europäisch-asiatischen Akzenten erweitert. Im Mittelpunkt steht eine skulpturale Bar unter einer poetischen Installation des Künstlerduos

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger (lesen Sie mehr dazu auf Seite 14).

Das «Banks» zieht in die ehemalige Salle Belle Époque des Grand Hotel Les Trois Rois ein und wird zum lebendigen und angesagten Treffpunkt sowohl für lokale wie auch internationale Gäste.

The Council – ein besonderer Ort für Zigarren-Aficionados

Bereits im Herbst 2024 eröffnet, war die Zigarrenlounge «The Council» die erste Geste der neuen Ästhetik. Der 40 m² grosse Raum



Das erste Obergeschoss ist frei unterteilbar.



Im ersten Obergeschoss können auch Bankette abgehalten werden.

erstreckt sich über zwei Stockwerke und ist mit 570 kunstvollen handgefertigten Keramikkacheln versehen, die an den Stirnseiten der 7 Meter hohen Wände angebracht sind. Besonders hervorzuheben: die erlesenen Zigarren- und Cocktail-Pairings – fein abgestimmt, kreativ und auf Wunsch auch alkoholfrei.

Verwurzelt in Basel, offen für die Welt

Mit der behutsamen Transformation des historischen Kopfgebäudes ist dem Grand Hotel Les Trois Rois gemeinsam mit Herzog & de Meuron

ein Spagat gelungen: zwischen jahrhundertalter Geschichte und innovativer Moderne. Getreu dem Motto des Hotels «Rich in history, young at heart» ist ein Ort entstanden, der seine Geschichte würdigt und zugleich mit visionärem Blick in die Zukunft geht – mit dem Anspruch, Gäste aus aller Welt durch gelebte Gastfreundschaft zu begeistern.

Alle Informationen rund um das Grand Hotel Les Trois Rois finden Sie unter: www.lestroisrois.com

*Die Autorinnen sind Mitarbeiterinnen des «Les Trois Rois».

Das schwebende Riff an der Schiffflände

Gerda Steiner und Jörg Lenzlinger präsentieren im ehemaligen Ballsaal des Grand Hotels ihre Kunstinstallation «Himmelsbrocken, Salztürme und Fruchtbarkeitsbomben».

Hannes Nüsseler

Kunst auf Augenhöhe zu begegnen, ist nicht immer einfach. Besonders, wenn sie unter der spiegelverkleideten Decke des denkmalgeschützten Ballsaals im Grand Hotel Les Trois Rois hängt: Rings um einen rechteckigen Rahmen wächst wild wuchernd die Kunstinstallation «Himmelsbrocken, Salztürme und Fruchtbarkeitsbomben» von Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger. Ein Baugerüst führt am Tag des Besuchs zu der Explosion aus Farben und Formen empor, doch Steiner rät davon ab.

«Schau es dir zuerst von weitem an, nur so kannst du die Zusammenhänge begreifen», sagt die Künstlerin. Zunächst muss die Geografie geklärt werden: «Die hellblauen Brocken sind elementare Himmels-teile, von dort kommt das Wasser», erläutert Steiner. «Hier ist der Rhein und trägt das Wasser ins Meer.»

Die leuchtenden Kristalle – rot für Wein, weiss für Salz – spannen die Zeitkoordinaten zwischen Zukunft und Vergangenheit auf: Im Herbst wird im ehemaligen Ballsaal ein Restaurant mit Bar eröffnen, wo bis ins 19. Jahrhundert der alte Salzturm stand. «Salz wurde früher auch als Zahlungsmittel eingesetzt», erklärt Jörg Lenzlinger: Das passe zur wiederum Kantonalbank, die einst in dem Gebäude untergebracht war.

Hotel-Mitarbeitende werden verewigt

«Zuerst gibt es ein grosses Gesamtbild zum Staunen, dann kann man in die Details eintauchen», erklärt Lenzlinger weiter. Und führt das anhand der drei Bienen aus, die man vom Boden aus gerade noch erahnen kann. «Drei Könige hatten wir schon, es fehlten noch drei Königinnen – Bienenköniginnen.» Als Zierelement gehört das Insekt ohnehin zum Dekor des Hotels, in dem einst Kaiser Napoleon Bona-

Eine Bar mit viel Kunst darüber: Blick in den neuen grossen Saal des «Les Trois Rois». Bild: zvg



parte nächtigte: «Die Biene war sein Wappentier.»

Und so summt einem bald der Kopf vor lauter Bezügen, die das Kunstduo in eineinhalbjähriger Arbeit zusammengetragen hat. «Je länger man sich mit etwas beschäftigt, desto mehr findet man heraus», lacht Steiner. «Es hört nicht auf.» Auch Objekte von Hotel-Mitarbeitenden sind integriert, eine Kaffeetasse, ein kleiner Deko-Elefant. «Damit schaffen wir einen direkten Bezug zu den Menschen, die hier arbeiten.» Operngucker sollen zur Verfügung stehen, um die Einzelheiten näher heranzuholen.

«Am liebsten hätten wir, wenn man unter das Werk liegen könnte», sagt Steiner. «Hochschauen ist eine schöne Haltung, der Blick weitet sich.» Im Wald sei es dasselbe, ergänzt Steiner, wenn man zu den Bäumen hochblicke.

Ist der Arbeitsprozess der Kunschtchaffenden ähnlich symbiotisch wie ihr Kommunikationsstil? «Ja, das läuft einfach», stellt Steiner knapp fest. Und Lenzlinger bleibt für seinen sprachlichen Vergleich in der freien Natur: «Es ist, wie wenn zwei Vögel gemeinsam ein

Nest bauen: Unsere Werke wirken manchmal etwas chaotisch, aber sie sind sorgfältig komponiert.»

Seine Recherchen betreibt das international agierende Duo in der Baselpbieter Gemeinde Langenbruck: Vergangenes Jahr führten Steiner & Lenzlinger dort unter dem Titel «Der Eilige Geist kommt zur Ruhe» eine «Teigprozession» zum ehemaligen Kloster Schöthal durch. «Wir zelebrierten die Glaubensfreiheit, den Brotteig und den Frühling», erzählt Lenzlinger. «Dafür haben wir mit dem ganzen Dorf zusammengearbeitet.»

Künstlichkeit und Natur verschmelzen

Das Maskottchen der Kunstaktion – ein Vogel mit einem Ei über dem Kopf – findet sich jetzt auch im Basler Hotel. Gibt es Dauerthemen? «Die Frage nach Künstlichkeit und Natur beschäftigt uns schon lange», sagt Lenzlinger. «Mittlerweile verschmelzen wir das.» Der Vorteil des hybriden Ansatzes liege darin, sich nicht auf ein Teilgebiet spezialisieren zu müssen, erklärt Steiner. «Wir waren immer froh um die Möglichkeit, frei kreieren zu können.»

Das Machen habe sie geformt, so Steiner, nicht das Planen. «Und das Reisen ... Achtung!» Ein Bauarbeiter touchiert beim Hantieren mit einem Kristalllüster beinahe die vergrösserte Nachbildung einer prominenten Unterschrift, die das Duo im Gästebuch des Hotels gefunden hat: Der Kronleuchter verfehlt den Kronprinzen nur knapp.

«Unsere Arbeit lebt auch von ihrer Fragilität», relativiert Lenzlinger den Schreckmoment: 2016 hatte das Duo den nahe gelegenen Totentanz in einen mittelalterlichen Jahrmakkt verwandelt und den Tod als «letzten Rausch» inszeniert.

Im ehemaligen Ballsaal feiern die Kunschtchaffenden nun den Rausch durchtanzter Nächte, das Singen und Schwingen: Aus seinem reichen Fundus hat das Duo auch einen Satz Klaviertasten für die Installation beigesteuert. «In der Nacht leuchten die Kristalle im dunklen Raum, auch wenn die Bar geschlossen ist», freut sich Lenzlinger. Dann wird das «schwebende Riff» Basel an seinen Meeranschluss erinnern. Und an die widerstandsfähige, wunderbare Vielfalt des Lebens.

Blick aus dem neu gestalteten und neu nivellierten Saal auf den Rhein in Richtung Kaserne.

Bild: Jakob Hentschel / HdM



Starke Partner für den Umbau des Grand Hotels LES TROIS ROIS



www.grassi-partner.ch



www.stamm-bau.ch



www.rodoni-ag.ch

«Ich gratuliere der Familie Straumann und Mark Jacob & Equipe zum Meilenstein.
Mit Freude und Dankbarkeit liefern wir den königlichen Schlafgenuss.»

Gregor Thaler, Schlafberater

betten thaler
ich glaub ich träume
bettenthaler.ch

Le Parquet des Rois.



STÜCKER AG, BODENBELÄGE, PARKETT, TEPPICHE, CH-4153 REINACH, T +41 61 378 90 30, WWW.STUECKER.CH